Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen

Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (1982)

Artikel: Drei Beiträge zu Berns Stadtgeographie

Autor: Bieri, Fredi / Rupp, Marco / Chatton, Béatrice

Kapitel: Entwicklung des Grünflächen- und Baumbestandes des Länggassquartieres 1938-1979

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Entwicklung des Grünflächen- und Baumbestandes des Länggassquartieres 1938 - 1979

Béatrice Chatton

1. Einleitung und Zielsetzung:

Sollen die Grünräume ernsthaft in die Nutzungsplanung des knappen städtischen Bodens einbezogen werden, muss ihre Bedeutung gleichberechtigt neben wirtschaftlichen Interessen stehen. "Die Grünplanung der Stadt Bern beruht auf der Erkenntnis, dass das städtische Grün nicht lediglich Abfallprodukt anderer kommunaler Massnahmen wie Verkehrs- und Siedlungsplanung ist.... Das städtische Grün soll verbinden. Deshalb liegt der Grünplanung Berns die weitere Erkenntnis zugrunde, dass nicht allein die Zahl der ausgemessenen Quadratmeter Grünfläche für deren Wert massgebend sein kann, sondern vielmehr deren harmonische Einordnung und die funktionell richtige, auf die Vielfalt der Bedürfnisse unserer Stadtmenschen ausgerichtete Gestaltung". (Jubiläumsschrift 100 Jahre Stadtgärtnerei Bern, 1977). Die Stadt Bern kennt seit der Annahme des Nutzungszonenplanes gesetzliche Grundlagen für den Schutz historischer und öffentlicher Alleen und Baumpflanzungen, sowie für den Baumschutz auf privatem Boden (Inventar, Bewilligungsverfahren für das Fällen geschützter Bäume). Räumlich begrenzt auf die Aaretalhänge gelten im weiteren Vorschriften zur Begrünung von Baugrundstücken (2/3 des unüberbauten Grundtückteils ist natürlich zu begrünen).

Das Ziel der in diesem Aufsatz zusammengefassten Seminararbeit war es, die Grünflächen- und Baumentwicklung des baulich stark umstrukturierten und vom städtischen Baudruck zusehends bedrohten Länggassquartieres kartographisch darzustellen und quantitativ zu erfassen. Die Veränderungen wurden in Zehnjahresschritten prozentual eruiert, die Interpretation versucht ansatzweise Ursachen der Abnahmen der Grünflächen zu erfassen (beiliegende Karte).

2. Methode:

Die Kartierung im Massstab 1:4000 wurde mittels Vergrösserungen von Luftbildern (Flugjahre 1938, 1947, 1959, 1969, 1979, teilweise stereoskopisch, Massstab 1:5-6000) vorgenommen. Der Zustand 1979 war als farbige Vergrösserung im Massstab 1:2000 vorhanden und erlaubte eine detailliertere Auswertung. Flächen, welche kleiner als 30 - 40 m^2 waren, konnten nicht berücksichtigt werden. Verzerrungen des Luftbildes, Schattenwurf und stereoskopische Ueberhöhungen sind mögliche Fehlerquellen der Interpretation.

Um eine grösstmögliche Vereinfachung des komplexen Karteninhaltes für die Messung zu erreichen, wurden alle Arten von Grünflächen (private Kleingärten, Schrebergärten, öffentliches Grün, Dachgärten etc.) einer Einheitssignatur zugeordnet. Für die Analyse ergibt sich daraus der Nachteil, dass die Dynamik nur in generellen Tendenzen erfasst wird, und nicht konkret aufgezeigt werden kann, welche Art von Grünflächen speziell gefährdet ist.

In der Originalarbeit umfasst die Baumsignatur Bäume mit Kronendurchmesser 4 - 5 m, sowie schmalkronige, hohe Pappeln und Koniferen und grössere Büsche (Breite und Höhe 4 - 5 m). Diese Auswahl wurde wegen der Wirksamkeit grösserer Bäume und Büsche auf das Stadtklima und ihrer erschwerten Ersetzbarkeit getroffen. (KENNEWEG H., Landschaft und Stadt, 75, (1), 35).

3. Messung und Resultate:

Die Flächenmessungen wurden mithilfe eines Bildschirmgerätes, welches unterschiedliche Helligkeitswerte misst, vorgenommen. Mit einem Kalibrierungsfaktor wurden die Messwerte in die wahre Bildfläche umgerechnet und anhand von mm^2 Schätzungen korrigiert. (Fehlerquote 5%).

Tabelle 1 zeigt die umgerechneten Messwerte. Die Teilquartiere Stadtbach, Muesmatt und Vordere Länggasse weisen trotz der grossen Grünflächenverluste (Fig. 1) 1938 wie 1979 einen praktisch gleichen Grünflächenanteil pro Einwohner auf (Verdrängung der Wohnbevölkerung aus zentrumsnahen Quartieren). Für das ganze Länggassquartier gesehen, ist bei einem Verlust von 16 ha Grünfläche der Anteil pro Einwohner um 8 m^2 im untersuchten Zeitraum zurückgegangen. Durchschnittlich sind 48% der Parzellenflächen begrünt, der hohe Wert des Neufelds ist auf die Grünfläche öffentlicher Gebäude zurückzuführen.

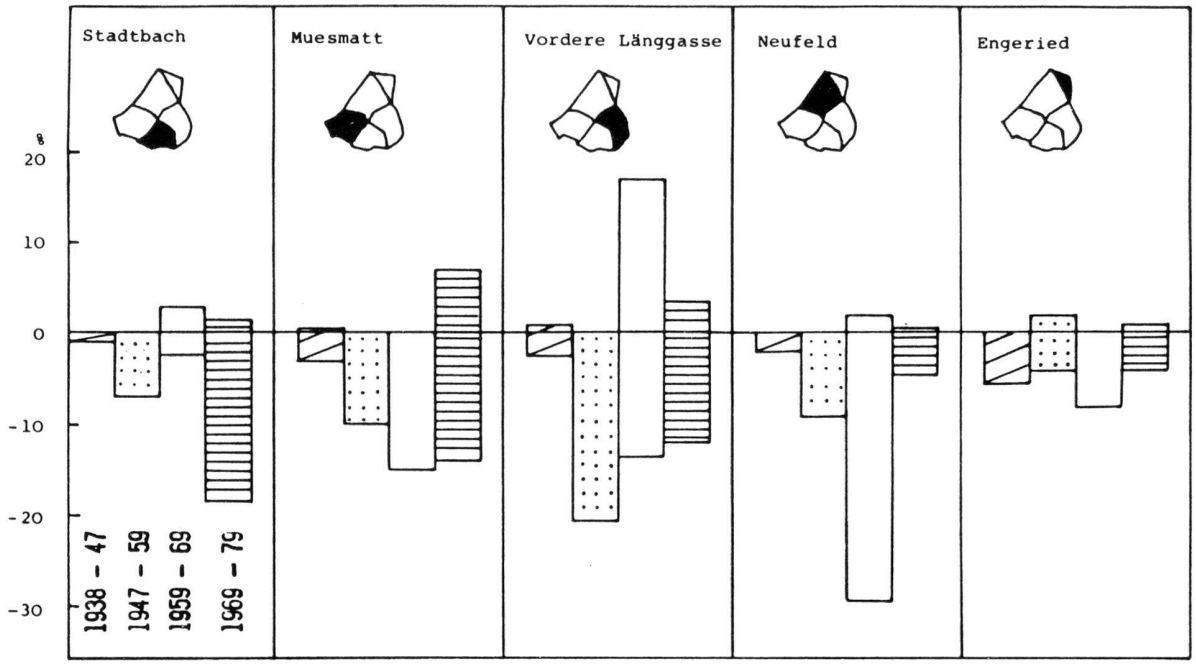
Tabelle 1: Grünflächenveränderung absolut:

Quartier-teile	GF-Zust. 1938	GF-Zust. 1979	Abnahme 1938-79	m2-GF/Einw. 1938	m2-GF/Einw. 1979	GF-Ant. Parz.
Stadtbach	7.0 ha	5.4 ha	1.7 ha	$29m^2/E$	$29m^2/E$	30 %
Muesmatt	7.9	5.4	2.5	14	13	34
Vord. Länggasse	8.1	6.0	2.1	18	17	40
Neufeld	24.8	15.4	9.4	33	27	76
Engeried	2.8	2.3	0.5	20	30	37
Ganze Länggasse	50.6	34.5	16.2	29	21	48

Die Resultate der untersuchten Grünflächenveränderungen in Zehnjahresschritten sind in der folgenden Graphik dargestell:

Fig. 1

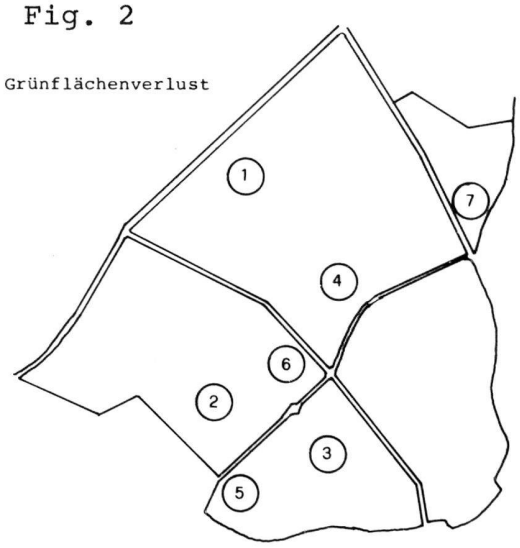
Grünflächenanteil: Prozentuale Zu - und Abnahme



4. Interpretation:

Die visuell markantesten Grünflächenabnahmen (bis zu 30% des Teilquartiergrüns) sind durch Neubauten auf vorher nicht baulich genutzten Grundstücken durch die öffentliche Hand, Gewerbe und Industrie zu verzeichnen. Die ehemaligen Schrebergartenareale des nördl. Neufeldes ① und westlich vom Bühlplatz ② mussten zwischen 1938 und 1979 öffentlichen Bauten mit sterilen Rasenflächen und schnellwachsenden Pappeln weichen, im Stadtbachquartier verdrängten Dienstleistungsbetriebe idyllische Gärten mit vielen alten Bäumen. ③

Fig. 2



Die zweite Ursache für den Rückgang der Grünflächen liegt in der veränderten Grundstücknutzung und in neuen Wohnraumstrukturen. Die Auswirkungen sind am Grünflächenverlust im mittleren Länggassteil (Neufeldstr./Brückfeldstr./Hallerstr./Länggassstr.) ④ gut erkennbar. Aus dem gleichen Grund sind Verluste im Stadtbachteil am Lindenrain/Finkenhubelweg ⑤ , im Strassendreieck

Länggassstr./Erlachstr./Freie Str. (6) und an der Bonstettenstr. im Engeried zu verzeichnen. (7) (Vergl.: RUPP M., Plan 1 und 2 , 1981).

Als Hauptgründe für das Ersetzen von kleinen und mittleren Bauten durch grössere nennt RUPP die Aenderung der Parzellenstruktur, die baurechtliche Situation (maximale Gewinne bei maximaler Ausnützung) und die Standortgunst. Die Folge von extrem ausgenutzten Baukuben auf vereinfachten Parzellenstrukturen ist die Verarmung des Aussenraumes: Grenzhecken, Zäune, Sträucher und Bäume werden überflüssig und verschwinden. Weiter zu erwähnen sind hier die Grünflächen auf unterirdischen Bauten und auf Dächern, die von ihrer ökologischen Bedeutung her nicht mit echten Grünflächen verglichen werden können. Beim Bahnhofneubau wurde z.B. ein Teil der zwischen 1947 und 1959 aufgehobenen kleinflächigen Rasenparzellen neu als Dachgarten auf dem Bahnhofparking angelegt. Das Teilquartier Vordere Länggasse weist in dieser Periode die höchsten Baumverluste des ganzen Quartiers im untersuchten Zeitraum auf. (Vergl. Fig. 3).

Fig. 3

Entwicklung des Baumbestandes 1938 - 1979

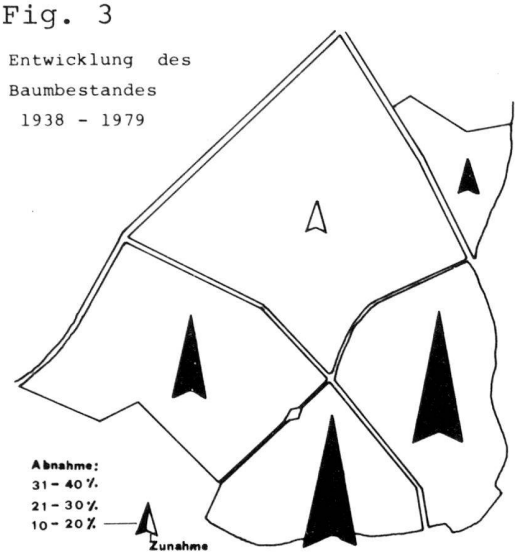
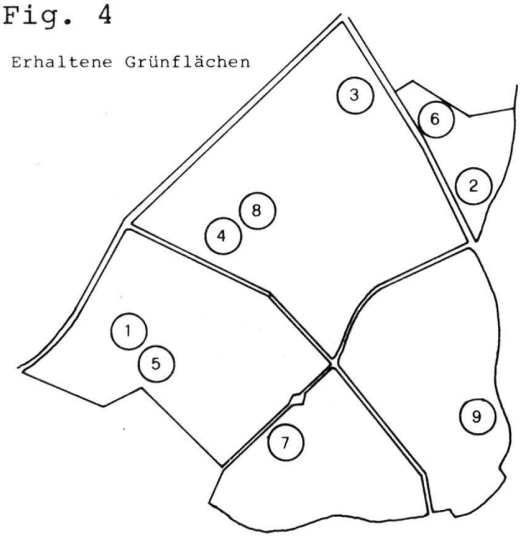


Fig. 4

Erhaltene Grünflächen



Ein Vergleich mit Plan 3 von RUPP zeigt, dass in jenen Quartierteilen, wo die meisten Hauseigentümer im eigenen Haus wohnen, über den ganzen Zeitraum praktisch keine Grünflächenveränderungen nachweisbar sind (Amselweg, Drosselweg, Fichtenweg, Eschenweg, Malerweg, Fig. 4, (1) , und Daxelhoferstr. und Diesbachstr. im Engeried (2)).

Andere sich über die untersuchten vierzig Jahre stabil verhaltende Grünflächen lassen sich generell in zwei Gruppen einteilen. Die erste ist charakterisiert durch Grünflächen als Wohnumfeld von Gebäuden in gutem baulichen Zustand, erstellt hauptsächlich nach 1915 (z.B. Beaulieustr./Hochfeldstr. ohne Parzellen an der Neubrückstrasse (3) , Hochfeldstr./Wylerrain/Länggassstr. (4) , oder die Sahlistr./Aebistr. (5) und der Engeriedweg (6)).

Der zweiten Gruppe werden die zu alten Villen und Wohnhäusern in schlechterem baulichen Zustand gehörenden Grünflächen zugeordnet (z.B. der Finkenhubelweg/Finkenrain/Donnerbühlweg/Erlachstr./Falkenhöheweg ⑦ , Wylerrain/Ralliweg/Neufeldstr./Länggassstr. ⑧ , oder die Alpeneggstr. ⑨). Die Grünflächen der letztgenannten Gruppe werden in Zukunft vermehrt durch die oben erwähnten Quartiererneuerungsprozesse gefährdet sein (Vergleiche: Plan 4 von RUPP: Prozesserwartungsstellen).

5. Schlussfolgerung:

Um eine raumwirksame, flächenhafte Durchgrünung eines Quartiers zu sichern, müsste die Nutzung und Gestaltung der nicht überbauten Grundstücksflächen in den Bauklassenvorschriften geregelt werden können. Die Forderung nach einer 'Grünflächenziffer', die einen minimalen Grünflächenanteil an der gesamten Parzellenfläche definiert, scheint berechtigt, wenn man die untersuchten Grünflächenverluste (16 ha oder 34%) während der letzten 40 Jahre in Betracht zieht.

Literaturliste:

KLAFFKE K., 1972: Funktion und Bedeutung des Grüns in der Stadt. Das Gartenamt, 72(2), 261.

JANTZEN F., 1973: Grünpolitischer Planungsansatz. Das Gartenamt, 73(4), 203.

KENNEWEG H.,1975: Objektive Kennziffern für die Grünplanung in Stadtgebieten aus Infrarot-Farbluftbildern. Landschaft und Stadt, 75(1), 35.

BRAHE P., 1974: Klimatische Auswirkungen von Gehölzen auf unbebauten Stadtplätzen. Das Gartenamt, 74(2), 61.

BERNATZKY A.,1974: Bäume in der Stadt. Garten und Landschaft, 74(10), 563, (11), 638, (12), 700.

ROTH U., 1975: Begrünung und Nutzungsdurchmischung von Quartieren. Garten und Landschaft, 75(2), 85.

RUPP M., 1981: Der bauliche Umwandlungsprozess in der Länggasse. Diplomarbeit am Geogr. Institut der Universität Bern.